

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 79 (1961)
Heft: 34

Nachruf: Real, Paul

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

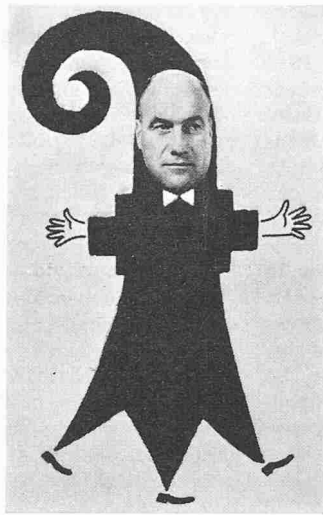
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nur Fräulein Briner ist betrübt,
weil sie gar oft in Nöten;
sie kratzt zusammen, was es gibt –
es fehlen die Moneten!
Der S. I. A., der arme Club,
er müsste landen einen Coup,
mit Pauken und Trompeten.



Ja diesen Mann ein jeder kennt
als Gegensatz von kleine:
s'ist unser lieber Präsident
von Basel an dem Rheine.
Er setzte sich ein Monument
mit seinem Wohlfahrts-Dokument –
dem half er auf die Beine.



Als neugewählt, Herr Rivoire
hat manche Nuss zu beissen;
dass er auch Bürgermeister war,
kann Gutes nur verheissen.
Er kommt noch selten auf den Bau
und baut darauf, dass seine Frau
ihm wird den Laden schmeissen.

Echo auf sein Wort brachten aber die Klänge des Winterthurer Stadtorchesters dann den Schlusspunkt der in jeder Hinsicht so wohl gelungenen Tagung.

Indessen soll hier auch noch berichtet werden über die von der Generalversammlung vollzogenen Geschäfte, die gemäss den Anträgen der Delegiertenversammlung vom Vortag erledigt wurden. Dort waren übrigens die sich wiederum zur Verfügung stellenden Kollegen als Mitglieder des C-C wieder gewählt worden. Zurückzutreten wünschten *G. Gruner*, Basel, *Dr. C. Seippel*, Baden, und *Dir. J. Senn*, Aarau. Auf die drei dadurch freiwerdenden Sitze im C-C hatten die Delegierten gewählt: *Dr. Gaston Borgeaud*, dipl. Masch.-Ing. und dipl. El.-Ing., Direktor in der Schweiz. Lokomotiv- und Maschinenfabrik, Winterthur, *Guido Hönger*, dipl. Masch.-Ing., Stellvertretender Direktor beim Werk Klus der L. von Roll'schen Eisenwerke, Zuchwil, und *August Métraux*, dipl. El.-Ing., Direktor bei Emil Haefely & Co. AG., Basel. Zum Präsidenten des S. I. A. war gewählt worden *André Rivoire*, dipl. Arch., Genf. Nach diesen Wahlen setzt sich somit heute das *Central-Comité des S. I. A.* zusammen wie folgt:

A. Rivoire, Arch., Genf, Präsident; übrige Mitglieder:
Dr. G. Borgeaud, Masch.-Ing., Winterthur,
Prof. M. Cosandey, Bau-Ing., Lausanne,
Dr. Th. Hartmann, Arch., Chur,
G. Hönger, Masch.-Ing., Zuchwil,
P. Indermühle, Arch., Bern,
Dr. C. Kollbrunner, Bau-Ing., Zollikon,
A. Métraux, El.-Ing., Basel,
F. Roten, Forst-Ing., Rudolfstetten.

Zu Ehrenmitgliedern des S. I. A. ernannte die Generalversammlung:

Dr. Max Angst, Bau-Ing., Schaffhausen, Mitglied des C-C von 1943 bis 1955 und erster Präsident der Redaktionskommission des Bulletin S. I. A. von 1952 bis 1960.

Hans Conrad Egloff, Masch.-Ing., Islikon TG, Präsident des Schweizerischen Registers der Ingenieure, der Architekten und der Techniker seit 1951.

Georg Gruner, Bau-Ing., Basel, Mitglied des C-C seit 1947 und Präsident des S. I. A. seit 1957.

Alfred Mürset, Arch., Zürich, Mitglied des C-C von 1949 bis 1957, langjähriger Präsident der Honorarkommission und der S. I. A.-Haus-Kommission, sowie der S. T. S.

Pierre Soutter, Bau-Ing., Küsnacht ZH, Generalsekretär des S. I. A. von 1929 bis 1960.

Schon 1957 hatte die Sektion Genf mitgeteilt, dass sie wünsche, anlässlich ihres 100jährigen Bestehens die General-

versammlung 1963 des S. I. A. nach Genf einzuladen. Diese Einladung wurde in Winterthur mit Beifall angenommen.

Ein besonderes Lob verdienen die Winterthurer Kollegen auch für die sorgfältige Gestaltung der Drucksachen, der grossen Sektions-Tischkarten am Bankett und des Festabzeichens, das man geradezu zum offiziellen S. I. A.-Abzeichen erheben könnte. Der wirkungsvolle Einsatz der freiwilligen Mitarbeiter hat das Gelingen des Festes voll und ganz herbeigeführt. Dessen Baumeister seien daher, soweit es nicht schon geschehen ist, hier mit herzlichem Dank genannt: *G. Aue*, *Dr. J. Bacher*, *E. Bosshardt*, *H. C. Egloff*, *Dr. R. Feiss*, *H. Freudiger*, *H. Hess*, *M. Hürsch*, *H. Isler*, *A. Knapp*, *M. Martinaglia*, *W. Ruckstuhl* und *Dr. P. Sulzer*. Und als allerletzten Schluss ein Wort der hohen Anerkennung für die Amtsführung des zurücktretenden S. I. A.-Präsidenten *G. Gruner*, der trotz zeitweise schwerer Erkrankung den Verein vier Jahre lang mit sicherer Hand geführt hat, wofür ihm *A. Rivoire* in Winterthur den wohlverdienten Dank des S. I. A. ausgesprochen hat.

Nekrologe

† **Paul Real** erblickte am 14. Juni 1882 das Licht der Welt in Schwyz, wo er zusammen mit vier Brüdern und zwei Schwestern aufwuchs und dann das Kollegium Maria Hilf besuchte. Enge Familienverbundenheit beglückte zeitlebens die Geschwister, und Paul Real erwarb sich bei Schwyzer Handwerkern manche praktische Kenntnisse für seine Laufbahn. Auch sein für alles Neue begeisterter Vater spornte ihn zu regem Studieren an, während er von seiner Mutter die Liebe zur Kunst und Musik mit auf den Lebensweg erhielt. Sein Studium am Eidg. Polytechnikum schloss er 1905 mit dem Diplom ab, worauf er noch ein halbes Jahr an der Universität Birmingham in England weilte.

1906 in die Firma Brown, Boveri & Cie. AG., Baden, eingetreten, hatte er sich dort mit der Lüftungsanlage für den Simplontunnel und mit der Elektrifikation der Seethalbahn zu befassen. 1909 trieb ihn die Wanderlust in die Vereinigten Staaten von Amerika, wo er an der Elektrifikation der New York-, New Haven- und Hartford-Bahn tätig war. Nach fünf Jahren kehrte er in die Heimat zurück und verheiratete sich mit Marie Fassbind aus dem Waldstätterhof in Brunnen. Der Ehe sind vier Töchter und zwei Söhne entsprossen, die mit ihren Eltern in späteren Jahren in dem von Paul Real erbauten Ferienhaus auf dem Oberberg, unweit seiner Geburtsstätte, viele glückliche Stunden genossen.



PAUL REAL
Dipl. Masch.-Ing.

1882 1961

Nach dreijähriger Tätigkeit bei der Elektrobank AG. in Zürich fand Paul Real 1917 seine eigentliche Lebensaufgabe bei der Firma C.F. Bally AG., womit er völliges Neuland betrat. Rasch arbeitete er sich in die Probleme der Schuhfabrikation ein, wobei seine organisatorischen Fähigkeiten mehr und mehr in den Vordergrund traten. Mit klarem, unvoreingenommenem Denken meisterte er weitsichtig die Aufgaben, die das wachsende Unternehmen ihm stellte, und damit wurde er zum Mitgründer vieler Tochterunternehmen der Bally-Schuhfabriken, nämlich in den USA, in Wien, Norwich und Kapstadt. Als Verwaltungsrat dieser Tochtergesellschaften übte er während Jahrzehnten massgebenden Einfluss aus.

Schon 1924 hatte die Familie ihren Wohnsitz von Aarau nach Zürich verlegt, an dessen kulturellem, technischem und wirtschaftlichem Leben Paul Real starken Anteil nahm. Im Rotary Club Zürich fand er auch den Kontakt mit massgebenden Männern der Chocoladenfabrik Lindt & Sprüngli AG., die ihn in den Verwaltungsrat beriefen, welchen er später während vielen Jahren präsidierte. Auch in dieser Stellung bewährte sich seine Fähigkeit der scharfen Analyse, die ihn stets zu aufbauenden organisatorischen Massnahmen führte.

Paul Real hinterlässt das Andenken eines liebenswürdigen, ausgewogenen Charakters, der gerne wachen Geistes wirtschaftliche, technische, soziale, politische und kulturelle Probleme erörterte, und der sich mit Zähigkeit für seine Ziele einsetzte. Ein gutes Andenken ist unserem am 14. Mai verstorbenen S. I. A.- und G. E. P.-Kollegen sicher.

Buchbesprechungen

Personen- und Güterbahnhöfe. Von Otto Blum. 2. neu bearbeitete Auflage von Kurt Leibbrand. 163 S. mit 291 Abb. Berlin 1961, Springer Verlag. Preis 33 DM.

Die im Rahmen der Handbibliothek für Bauingenieure erschienenen Bücher von Prof. Otto Blum, Hannover, über Eisenbahnwesen und Städtebau gelten auch heute noch als Standardwerke. Sein seit längerer Zeit vergriffenes Werk über «Personen- und Güterbahnhöfe» ist erschienen im Jahre 1930. Inzwischen sind sowohl in der Eisenbahntechnik wie auch im Eisenbahnbetrieb bedeutende Fortschritte und Änderungen eingetreten. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, dass sich der Ordinarius für Eisenbahn- und Verkehrswesen an der ETH, Prof. Dr.-Ing. Kurt Leibbrand, der Neubearbeitung einer 2. Auflage dieses Werks angenommen hat. Aufbau und Gliederung des Buches wurden möglichst wenig verändert, so dass die Konzeption von Prof. Blum deutlich sichtbar geblieben ist.

Nach einer Einleitung, welche die Verkehrsarten, die Einteilung der Bahnhöfe, allgemeine Gesichtspunkte über Bahnhofentwürfe sowie einen kurzen Abriss der Geschichte des Bahnhofs enthält, werden in einem 2. Abschnitt vorerst kleine Bahnhöfe für den Personen- und Güterverkehr behandelt. Ein weiterer Abschnitt ist mittleren und grossen Personenbahnhöfen gewidmet, wobei die verschiedenen Formen von Kopf- und Durchgangsbahnhöfen, die Gleissysteme sowie die betrieblichen, verkehrlichen und baulichen Bedingungen erläutert werden. Der Abschnitt über Abstellbahnhöfe gibt Auskunft über den Lokomotiveinsatz und über die verschiedenen Gleisgruppen und Einrichtungen, welche zur Bildung der Personenzüge und Vorbereitung und Pflege der Wagen nötig sind, die betriebliche Anordnung, die Freiladebahnhöfe

für Wagenladungsgüter, Privatanschlussgleise und die Formen der Stückgutbahnhöfe behandelt. In Erweiterung der ersten Auflage sind nun auch die Verschiebebahnhöfe in das Buch aufgenommen worden, wodurch ein rascher Gesamtüberblick über sämtliche Bahnhofarten in einem Werk erreicht wird. Der letzte Abschnitt behandelt die Anlagen und Einrichtungen der Lokomotivbahnhöfe. Ein grösserer Anhang schliesslich ist den Nahverkehrsbahnen, ihren verschiedenen Formen als S-Bahn, U-Bahn und Tief-Bahn, ihren technischen Gegebenheiten sowie den Haltestellen und Knotenpunkten gewidmet.

Die Neubearbeitung legt insbesondere Wert auf das betriebswirtschaftliche Durchdenken der Bahnhofentwürfe, eine Forderung, die angesichts des Wettbewerbsdruckes der andern Verkehrsmittel auf die Eisenbahn unabdingbar geworden ist. In diesem Zusammenhang ist auch der Schlusssatz am Ende der Zusammenfassung des Werks als eine Richtlinie für den entwerfenden Ingenieur zu verstehen: «Der kleinste Bahnhof ist der beste.»

Die neuzeitlichen Weichenbauformen und die gegenüber früher ungeahnten Möglichkeiten moderner Sicherungsanlagen und Fernmeldeeinrichtungen, welche dem entwerfenden Ingenieur unbedingt gegenwärtig sein müssen, kommen etwas zu kurz weg. Doch ist angesichts des riesigen Stoffgebiets eine starke Beschränkung unumgänglich, soll das Buch seinen Zweck, einen Gesamtüberblick zu geben, nicht verlieren. Und diesen erfüllt es, wie schon die erste Auflage, aufs beste. Die Ausstattung ist, wie bei Springer gewohnt, vorzüglich.

Max Portmann, Obering. SBB, Bern

Berechnung der Feuersicherheit der Stahlkonstruktionen im Hochbau und ihre praktische Durchführung. Von Curt F. Kollbrunner und Paul Boué. Heft Nr. 1 der Europäischen Konvention der Stahlbauverbände, Dez. 1960. Verlag Schweizer Stahlbauverband, Zürich. Preis 5 Fr.

Aus dem Vorwort geht hervor, dass diese Publikation als Diskussionsbasis mit den Feuerpolizeibehörden der europäischen Staaten dienen soll und dass sie aus der Zusammenarbeit der Vertreter der europäischen Stahlbauverbände in der Kommission Nr. 3, Feuerschutz, entstanden ist. Diese Kommission ist bestrebt, die Feuerpolizeivorschriften in den der Konvention angeschlossenen Ländern zu vereinheitlichen, unter Verwendung der neuen Erkenntnisse. Zahlreiche Versuche und empirische Untersuchungen haben hinsichtlich der Stahlbauten bestätigt, dass «gemeinsam mit den Feuerpolizeibehörden eine Lockerung der überholten und allzu strengen Feuerpolizeivorschriften erreicht werden kann». Eine wichtige Grundlage hierfür bilden die in Deutschland und der Schweiz systematisch durchgeführten Brandversuche.

Diese vorzügliche Arbeit ist für die Schaffung von rationellen und wirtschaftlichen Stahlhochbauten überaus wichtig. Sie enthält Richtlinien für die Bestimmung des erforderlichen Brandschutzes der tragenden Bauteile von Stahlhochbauten und Angaben über Ummantelungen sowie ein reichhaltiges Literaturverzeichnis. Sie ist allen, die sich mit Fragen des Feuerschutzes, speziell von Stahlhochbauten, zu befassen haben, unentbehrlich und sehr zu empfehlen.

Hans Missbach, dipl. Bauing., Zürich

Introduction au calcul et à l'exécution des voiles minces en béton armé. Par A. Paduart. 96 p., 8 p. d'illustrations, 58 fig. Paris 1961, Editions Eyrolles. Prix NF 18.75.

Das kleine Werk gibt einen ausgezeichneten Ueberblick über den heutigen Stand der theoretischen und praktischen Kenntnisse auf dem Gebiet der Eisenbetonschalen. Der Verfasser hat es verstanden, das Wesentlichste aus der umfassenden Literatur über die Theorie und die Ausführungsfragen der Eisenbetonschalen in einer knappen Form darzulegen, die dem Theoretiker und vor allem dem praktisch projektierenden Ingenieur ausserordentlich nützlich sind. Das Büchlein erwähnt die wichtigsten Ausführungsfragen der Eisenbetonschalen sowie die Grundlagen der statischen Berechnungen und behandelt in getrennten Abschnitten die zylindrischen und die doppelt gekrümmten Schalen. Die Hängeschalen und die allgemeinen Fragen der Vorspannung sind